



Vernetzungsprojekt Rafzerfeld – Folgegesuch IV.40.1

Schlussbericht zuhanden des Fonds Landschaft Schweiz

Inhalt

1	Einleitung	2
2	Projektstand	2
3	Zielerreichung	4
4	Öffentlichkeitsarbeit	5
5	Erfolgs- und Wirkungskontrolle	7
6	Begleitmassnahmen	7
7	Synergien	8
8	Beurteilung durch die Fachstelle Naturschutz	10
9	Überarbeiten des Vernetzungsprojektes	10
10	Arbeitsaufwand	11
11	Finanzen	11
12	Dank	12

1 Einleitung

Auf Initiative der WWF-Sektion Zürich wurde 1996 der Verein «Natur vom Puur im Rafzerfeld» gegründet. Der Verein verfolgte das Ziel, die Lebensraumqualität in der ackerbaulich genutzten Ebene und in den Hanglagen des Rafzerfeldes durch qualitativ hochwertige, standortgerechte ökologische Ausgleichsmassnahmen und durch eine extensivere Nutzung zu verbessern (Kohli und Jenny, 2004)¹. 2002 wurde für das Rafzerfeld ein erstes Vernetzungskonzept erarbeitet (Kohli und Jenny, 2003)². Um Ziele, Aufwertungsmassnahmen und Vernetzungsbedarf herleiten zu können, wurden 8 Leit- und 14 Zielarten ausgewählt. Ihre Ansprüche an Qualität, Grösse und Bewirtschaftung des Lebensraumes bestimmen Art, Umfang und Lage der angestrebten Aufwertungen sowie die Massnahmen bei der Bewirtschaftung.

Bei den Zielarten handelt es sich um ausgesprochene Spezialisten, die im Mittelland nur noch an wenigen Orten vorkommen. Im Projektgebiet oder in den angrenzenden Gemeinden wurden in den neunziger Jahren kleine oder sehr kleine Bestände nachgewiesen. Das Rafzerfeld hat somit eine sehr grosse Verantwortung, dass diese Arten im Kanton Zürich nicht aussterben. Aus diesem Grund wurden diese Arten als Zielarten in das Vernetzungskonzept mit einbezogen. Zur effektiven Förderung dieser Arten sind jedoch Anstrengungen nötig, die den Rahmen eines Vernetzungsprojektes nach ÖQV sprengen. Die notwendigen Begleitmassnahmen wurden im Konzept für die erste Vernetzungsperiode aufgezeigt.

Für die Finanzierung eines Teils der Begleitmassnahmen stellte «Natur vom Puur im Rafzerfeld», als Trägerschaft des Vernetzungsprojektes, einen Antrag um finanzielle Unterstützung an den Fonds Landschaft Schweiz. Der Fonds Landschaft Schweiz hat dem Projekt im Herbst 2004 einen Beitrag von 80'000.- zugesichert. Eine der Auflagen war, dass bis Ende 2009 ein Schlussbericht einzureichen sei. Mit dem vorliegenden Bericht möchten wir diese Auflage erfüllen.

2 Projektstand

Im Verlauf der ersten Periode des Vernetzungsprojektes nahmen die für die Vernetzung angemeldeten Flächen von 33 Hektaren auf gut 71 Hektaren zu (Abbildung 1).

¹ Kohli, L.; Jenny, M., 2004: Natur vom Puur im Rafzerfeld. Schweizerische Vogelwarte Sempach, Sempach. 25 S.

² Kohli, L.; Jenny, M., 2003: Vernetzungskonzept Rafzerfeld. Schweizerische Vogelwarte Sempach, Sempach. 27 S.

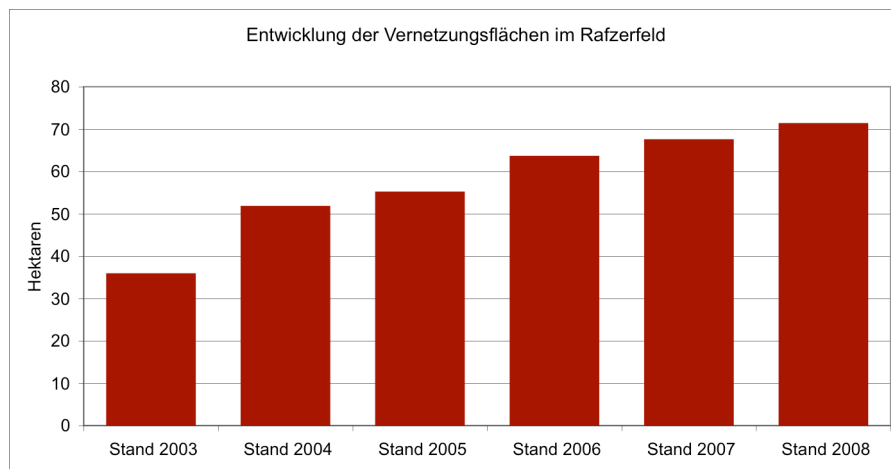


Abbildung 1: Entwicklung der im Vernetzungsprojekt angemeldeten Ökoflächen von 2003–2008.

Mit Abstand am häufigsten wurden «Extensiv genutzte Wiesen» für die Vernetzung angemeldet, gefolgt von Buntbrachen (Abbildung 2).

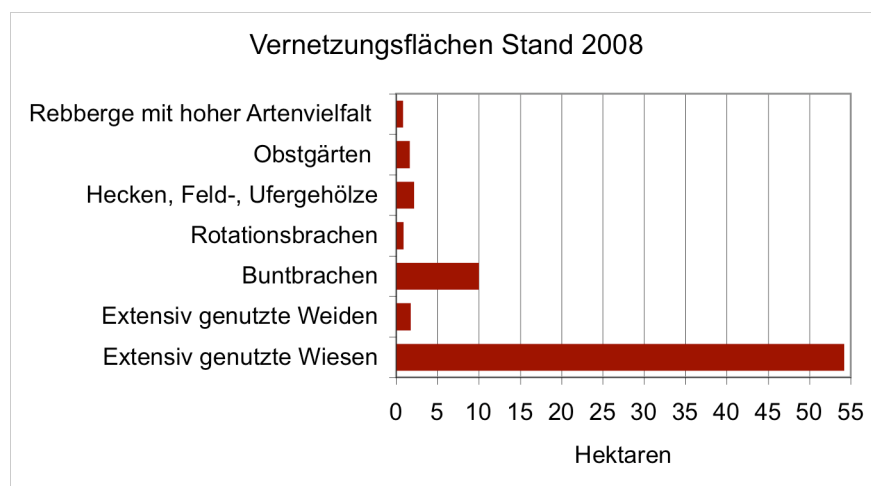


Abbildung 2: Im Vernetzungsprojekt 2008 angemeldete Ökoflächen pro Typ.

Beteiligung der Landwirte

Im Verlauf der ersten Vernetzungsperiode machten immer mehr Landwirte beim Vernetzungsprojekt mit. Schlussendlich beteiligen sich mit einer oder mehreren Ökoflächen 52 Landwirte oder Landwirtinnen am Vernetzungsprojekt (Tabelle 1). Dies entspricht 51 Prozent aller Landwirte im Projektgebiet.

Tabelle 1: Anzahl der Projektlandwirte im Verlauf der ersten Vernetzungsperiode.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Anzahl Projektlandwirte	28	37	42	46	52	52

3 Zielerreichung

Umsetzungsziele

In der ersten Vernetzungsperiode wurden die Umsetzungsziele auf die Ansprüche der Populationen der Leit- und Zielarten ausgerichtet. Dabei wurden bewusst weit höhere Ziele angestrebt, als dass kurzfristig umsetzbar schien. Insgesamt wurden 10 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche als hochwertige Öko-Flächen angestrebt. Schon in der Zwischenbesprechung 2006 wurde klar, dass die Ziele realistischerweise nicht erreicht werden. Am Ende der ersten Vernetzungsperiode wurde nur gut ein Drittel der anvisierten Ziele erreicht. Bei den extensiv genutzten Wiesen ist der Zielerreichungsgrad mit 56 Prozent am höchsten.

Wirkungsziele

Trotz nur teilweise erreichter Umsetzungsziele wurde viel bewirkt. Für die meisten Leit- und für einige Zielarten wurden die im ersten Vernetzungskonzept formulierten Wirkungsziele sicher oder sehr wahrscheinlich erreicht. Vor allem dank der vielen qualitativ wertvollen neuen Flächen in den Kiesgruben Rafz, Wil, Hüntwangen und Wasterkingen ist die Zielerreichung sehr wahrscheinlich:

- Der Feldhase (*Lepus europaeus*) erreichte im Zählgebiet des Feldhasenprojekt Schweiz 2008 eine Bestandsdichte von 9.6 Hasen pro km².
- Der Grünspecht (*Picus viridis*) als typische Vogelart der halboffenen Landschaft und der Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) als typischer Bewohner artenreicher Wiesen kommen weiterhin im Rafzerfeld vor.
- Die bekannten Vorkommen der Lauschschrecke (*Parapleurus alliaceus*) breiteten sich flächenmässig aus.
- Die bekannten Teilbestände der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) wurden erhalten und breiteten sich auf mindestens 5 Öko-Flächen aus.
- Der Acker-Schwarzkümmel (*Nigella arvensis*) bildet überlebensfähige Minimalpopulationen in Buntbrachen und besiedelt längerfristig angrenzende Äcker. Da die Art in allen Buntbrachen eingesät wurde, ist die Voraussetzung geschaffen, dass sich eine überlebensfähige Population etabliert.
- Der Westliche Scheckenfalter (*Melitaea parthenoides*) kommt in 20 Parzellen vor.

Für folgende Zielarten wurden die Wirkungsziele nur teilweise erreicht:

- Die Essig-Rose (*Rosa gallica*) wurde an 14 statt an mindestens 20 Standorten gepflanzt.
- Nester der Mörtelbiene (*Megachile parietina*) wurden an 4 statt an 12 Standorten nachgewiesen.
- Der Wiesen-Gelbstern (*Gagea pratensis*) kommt in zwei statt mindestens fünf Rebbergen vor.
- Die Zweihäusige Zaunrübe (*Bryonia dioica*) kommt erst an 10 anstatt an 30 Standorten vor.
- Der Bestand des Neuntöters (*Lanius collurio*) blieb in den sechs Jahren stabil (O. Rutschmann, mündl.), brütet aber noch nicht in mindestens 20 Hecken.
- Der Hainveilchenperlmutterfalter (*Clossiana dia*) kommt an mindestens 13 anstatt 20 Standorten vor.



Für die meisten Zielarten wurde keine Erfolgskontrolle durchgeführt, die Zielerreichung scheint jedoch unwahrscheinlich, weil keine Begleitmassnahmen umgesetzt wurden.

- Die verschiedenen Sandbienen kommen an mindestens 18 Standorten vor.
- Erste Auswertungen des Avimonitorings des Zürcher Vogelschutzes zeigen, dass die Bestandsdichte der Feldlerche (*Alauda arvensis*) im Rafzerfeld abgenommen hat. Für die 2002 erhobene Fläche wurde bisher keine Erhebung mehr durchgeführt.
- Die Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) hat sich nicht regelmässig als Brutvogel im Rafzerfeld angesiedelt. Hingegen brüteten in den letzten Jahren regelmässig Schwarzkehlen im Projektgebiet.
- Für den Knolligen Geissbart (*Filipendula hexapetala*) wurden bisher keine spezifischen Massnahmen umgesetzt. Deshalb scheint es unwahrscheinlich, dass er in mindestens 12 Parzellen neu vorkommt.

Fazit

Obwohl nicht alle angestrebten Ziele erreicht wurden, sind die Entwicklung der im Vernetzungsprojekt angemeldeten Öko-Flächen und das Engagement der Landwirte sehr erfreulich. Das Projekt hat dank seiner auf Partnerschaft und Partizipation ausgerichteten Trägerschaftsform breite Akzeptanz und Unterstützung inner- und ausserhalb der Projektregion gefunden. Eine weitere Verbesserung der Bilanz ist in den kommenden Jahren wahrscheinlich.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Der Information und Öffentlichkeitsarbeit wurde grosses Gewicht beigemessen. Jährlich fanden mehrere Veranstaltungen für Mitglieder und für interessierte Kreise statt (Tabelle 2). In den Gemeindeblättern der fünf Gemeinden wurde regelmässig über das Projekt informiert. Der Verein organisierte jährlich eine Exkursion, die immer von zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurde:

- 2003: Wiederansiedlungsprojekt Rebhuhn im benachbarten Klettgau
- 2004: Heuschrecken in Rafz
- 2005: Glühwürmchen in Eglisau
- 2006: HASTAG Kiesgrube Wil
- 2007: Natur in der Kiesgrube
- 2008: Wildkräuter als Arznei- oder Nahrungsmittel in Rafz
- 2009: Naturschutzmassnahmen von Hot Spots

Faltblatt

Mit einer vierseitigen farbigen Broschüre orientierte der Verein 2004 über seine Bemühungen, die vielfältige Natur im Rafzerfeld zu erhalten und aufzuwerten. Diese wurde an alle Haushalte der fünf Gemeinden verschickt.

Tabelle 2: Zusammenstellung der von Natur vom Puur im Rafzerfeld während der ersten Vernetzungsperiode geleisteten Öffentlichkeitsarbeit.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Veranstaltungen für Landwirte	X	X				X	X
Flurbegehungen	X	X					
Exkursionen	X	X	X		X	X	X
Zeitungsartikel	X	X	X	X	X	X	X
Vorträge	X	X	X	X	X	X	X
Informationsstände		X		X	X		X
Faltblatt		X					

Informationsstände

Natur vom Puur im Rafzerfeld hat an der «Herbstmesse Rafz» und am Dorrfest in Wasterkingen zusammen mit den Jagdgesellschaften und dem Natur- und Vogelschutzverein je einen Stand betrieben. Unter dem Motto: «Gemeinsam für die Natur im Rafzerfeld» wurde so die lokale Bevölkerung mit Informationstafeln über das Projekt informiert, als Blickfang diente ein Wagen mit Tierpräparaten.



Abbildung 3: Jäger, Naturschützerinnen und Landwirte betreiben am Dorrfest in Wasterkingen gemeinsam einen Informationsstand.

5 Erfolgs- und Wirkungskontrolle

Im Rahmen des Schweizerischen Feldhasenprojekts wurden im Rafzerfeld Hasen gezählt. Die Jägerschaft und Mitglieder des Vereins beteiligten sich jeweils an der Bestandserfassung.

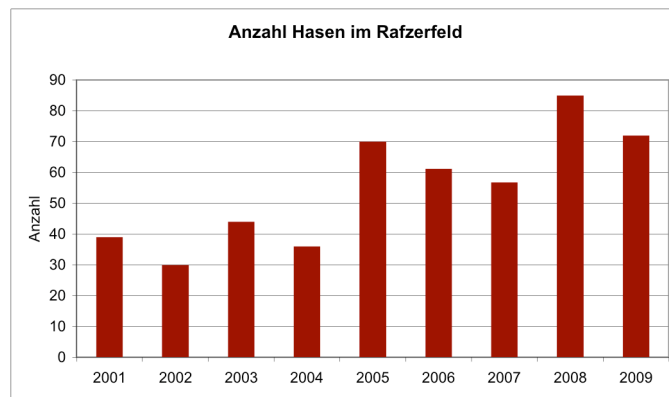


Abbildung 4: Im Rafzerfeld hat sich der Hasenbestand seit 2001 verdoppelt. Im Frühjahr 2009 wurden 72 Feldhasen oder gut 8 Hasen pro Quadratkilometer gezählt. Diese Dichte ist für Schweizer Verhältnisse hoch³. Seit Beginn der Zählungen im Jahr 2001 hat der Bestand der Feldhasen stark zugenommen (Abb. 4), was vor allem auf die zusätzlich geschaffenen Ausgleichsflächen zurückgeführt wird.

6 Begleitmassnahmen

Im Vernetzungskonzept wurden Begleitmassnahmen aufgelistet, die zum Erreichen der Ziele wichtig schienen. Einzelne Massnahmen sollten mit der Fachstelle Naturschutz konkretisiert werden, die Finanzierung war jedoch noch nicht gesichert. Obwohl etliche Projekte realisiert wurden, konnten doch längst nicht alle Begleitmassnahmen umgesetzt werden.

Säume

Säume auf Ackerland wurden erst 2008 mit der Revision der DZV als Element des ökologischen Ausgleichs eingeführt. Daher wurde dieser Typ vorerst nur im Rahmen von Versuchen angelegt.

³ Heynen, D., 2008: Schweizer Feldhasenmonitoring 2008. /Suivi des populations de lièvres en Suisse en 2008. Schweizerische Vogelwarte/Station ornithologique suisse, Sempach. 32 S.



Ackerflorareservate, Buntbrachen spezial

An den für Ackerflorareservaten besonders günstigen Lagen mitten in der offenen Ebene waren die Landwirte nicht bereit Ackerflorareservate zu schaffen oder «Spezial-Buntbrachen» anzulegen.

Saatgut Buntbrachen

Im Rafzerfeld konnte in sechs Jahren insgesamt 41 Buntbrachen mit einer Gesamtfläche von 1'115 Aren mit noch blumenreicherem Saatgut angesät werden. Dies war nur dank der Finanzierung durch den Fonds Landschaft Schweiz möglich.

Saatgut Blumenwiesen

Ebenfalls dank der Finanzierung durch den Fonds Landschaft Schweiz konnten im Rafzerfeld in sechs Jahren 17 neue Blumenwiesen von insgesamt 687 Aren neu angesät werden.

Zaunrüben

Dank der Öffentlichkeitsarbeit wurden zwei ursprüngliche Vorkommen der Zaunrübe im Rafzerfeld bekannt. Durch Verpflanzen von Keimlingen konnten bisher an 10 Standorten jeweils 2-3 Exemplare ausgepflanzt werden.

Essigrosen

Im Auftrag der Fachstelle Naturschutz wurden im Rafzerfeld im Rahmen des Aktionsplans «Essigrose» an 14 Standorten Essig-Rosen (*Rosa gallica*) gepflanzt.

Waldränder

In den letzten Jahren wurden in den fünf Gemeinden insgesamt beinahe 12'000 Meter Waldränder ausgelichtet und aufgewertet.

Rebbergflora

Im Rahmen des «Aktionsplans Wiesengelbstern» der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich wurden am «Gnal» in Rafz und im «Hinteren Stadtberg» in Eglisau zwei neue Vorkommen des Wiesengelbsterns gegründet. Diese Arbeiten wurden durch die Fachstelle Naturschutz finanziert.

7 Synergien

In den letzten sechs Jahren wurde das Rafzerfeld von «Natur vom Puur» mit verschiedenen Projekten aufgewertet, die ursprünglich nicht als Begleitmassnahmen vorgesehen waren:

- Drei neue Hecken von insgesamt 470 Metern Länge wurden gepflanzt. Dies war nur dank den Gemeinden Rafz und Wasterkingen, sowie dem Natur- und Vogelschutzverein Rafzerfeld möglich.



- Mit der finanziellen Unterstützung der «Tierhilfe-Stiftung» wurden 2008 sechs Nisthilfen für Wildbienen eingerichtet.
- Nur dank der finanziellen Unterstützung des Fonds Landschaft Schweiz konnten 2005 an 24 Standorten von R. Baur insgesamt 58 seltene Wildrosen gepflanzt werden.
- Auf Vorschlag von R. Baur wurden auf der Naturschutzfläche Rüteneu in Rafz Steinblöcke für die vom Aussterben bedrohte Schwarze Mörtelbiene (*Megachile parietina*) aufgestellt. Diese Massnahme geht auf die finanzielle Unterstützung der Tierhilfe-Stiftung H. + D. Ruppner zurück.

Verschiedene andere Organisationen haben in den letzten sechs Jahren das Rafzerfeld mit Projekten aufgewertet. Davon können auch die Leit- und Zielarten des Vernetzungsprojektes profitieren:

- Bei den Rekultivierungen der ehemaligen Kies- und Lehmgruben «Chuehalden» in Eglisau, «alte Kiesgrube» in Rafz und «Rain» in Wasterkingen wurden wertvolle Ersatzbiotope geschaffen.
- In den aktuell bewirtschafteten Kiesgruben dienen wesentliche Teile der rekultivierten Flächen in Form von Ausgleichsflächen dem Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Hierzu zählen Naturschutzgebiete, Magerwiesen, Kiesböschungen, Geröllflächen sowie Nass- und Trockenstandorte. Die Stiftung «Natur und Wirtschaft» hat der HASTAG Kies AG in Wil (ZH) 2006 das Qualitätslabel «Naturpark» für die naturnahe Arealgestaltung der Abbaustelle «Wil I» erteilt.
- Der Verein «Hot Spots» und das «Schmetterlingsforum Zürich» haben unter anderem das Naturschutzgebiet «Gentner» und die Kiesgrube «Hüntwangen» wesentlich aufgewertet.
- Mit dem Anbau der alten Kulturpflanzen Emmer und Einkorn wird gleichzeitig auch die Artenvielfalt im Ackerbaugebiet mit ökologischen Ausgleichsmassnahmen gefördert, weil auf mindestens 5% der Vertragsflächen Buntbrachen angelegt werden müssen⁴. Im Rafzerfeld bauen derzeit mehrere Landwirte rund 40 Hektaren der alten Getreidesorten an.

⁴ www.emmer-einkorn.ch



8 Beurteilung durch die Fachstelle Naturschutz

Vernetzungsprojekte nach ÖQV sind auf Perioden von jeweils sechs Jahren ausgelegt. Zweimal während jeder Periode überprüfen die zuständigen kantonalen Stellen (Kontaktstelle LEK, Abteilung Landwirtschaft) die Zielerreichung und die Umsetzung. 2006 wurde das Vernetzungsprojekt Rafzerfeld überprüft. Die zuständigen Behörden fassen ihre Beurteilung folgendermassen zusammen: «Das Projekt wird als sehr gut beurteilt. Die Organisation ist überzeugend, es sind viele engagierte Leute beteiligt und die Vernetzungsflächen weisen eine gute Qualität auf und werden differenziert gepflegt.»

Im Juni 2008 fand die Schlussbesprechung der ersten Vernetzungsperiode 2003–2008 mit der Fachstelle LEK statt. Ruedi Baur und Lukas Kohli vertraten das Vernetzungsprojekt Rafzerfeld. Die Einschätzung der Behörde lautete: «Das Vernetzungsprojekt wird positiv beurteilt. Die Umsetzung ist gut organisiert und es konnten viele Massnahmen umgesetzt werden. Das Projekt sucht sich Partner zur Umsetzung von Einzelmassnahmen oder als Sponsoren. Das Projekt ist gut abgestützt und die fachliche Beratung gewährleistet. Viele der zukünftigen Anforderungen sind bereits erfüllt. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der zweiten Projektphase sind vorhanden».

9 Überarbeiten des Vernetzungsprojektes

Die Öko-Qualitätsverordnung des Bundes wurde 2008 revidiert. Dabei änderten die Auflagen an Vernetzungsprojekte wesentlich. Das Konzept musste deshalb für die zweite Vernetzungsperiode überarbeitet werden. Der Vorstand setzte eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den vier Ackerbauleitern Ruedi Baur, Peter Siegrist, Hansrudolf Schneider und Viktor Strässler sowie Willy Landis und Dani Spühler ein. Die Projektleitung erarbeitete jeweils Entwürfe, die von der Begleitgruppe kommentiert und verbessert wurden. Das Konzept wurde anfangs 2009 bei der Fachstelle LEK eingereicht und umgehend genehmigt. Das neue Vernetzungsprojekt kann im Internet eingesehen werden⁵.

⁵ http://www.hintermannweber.ch/projekte/projekte_detail.php?id=197

10 Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand der Projektleitung betrug durchschnittlich 150 Stunden pro Jahr. Die beträchtlichen Unterschiede sind auf die jeweiligen Aktivitäten zurückzuführen.

Tabelle 3: Arbeitsaufwand der Projektleitung in Stunden von 2004 bis 2009.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Arbeitsaufwand Projektleitung	233	96	185	110	150	120*

* Schätzung

11 Finanzen

Dank dem Vernetzungsprojekt konnten 2003 – 2008 Vernetzungsbeiträge in der Höhe von 172'264.- Franken an die Landwirte bezahlt werden. Gut 18 Prozent der Vernetzungsbeiträge berappten die Gemeinden, knapp 75 Prozent bezahlte der Bund.

Tabelle 2: Aufwand und Ertrag von Natur vom Puur in den Jahren 2004 – 2009.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009*
Ausgaben						
Saatgut	1'512.40	7'152.00	11'961.00	6'390.00	3'935.90	7'314.75
Projektleitung	17'616.25	11'486.00	20'567.70	14'291.00	14'291.50	15'970.00
Kassier/ Vorstand	306.10	437.00	624.45	178.50	178.00	
PC Spesen		51.00	48.00	56.70	52.20	50.00
Verschiedenes	11'245.75	-	1'175.45	640.00	13'334.00	3'250.00
Total	30'680.50	19'127.00	34'376.60	21'556.20	31'790.90	26'584.75

Einnahmen						
Fonds Landschaft Schweiz	10'024.90		18'855.00	4'495.00		11'250.65
Spenden	7'840	47'089.00		1'000.00	4'025.00	
Gemeinden		9'776.00	10'000.00	10'000.00		20'000.00
Mitgliederbeiträge	2'630	6'150.00	6'245.00	6'845.00	6'390.00	6'500.00
Verschiedenes	282.90	1'377.00	727.90	750.50	807.90	720.00
Total	20'777.80	64'392.00	35'827.90	23'090.50	11'222.90	38'470.65

* Schätzung



12 Dank

Dank der regelmässigen Beiträge der Gemeinden Eglisau, Hüntwangen, Rafz, Wasterkingen und Wil (ZH) konnte ein Grundstock der Aktivitäten zur Aufwertung des Rafzerfeldes finanziert werden. Die Beratung der interessierten Landwirte war dadurch ebenfalls gewährleistet. Der Verein finanziert einen Grossteil der Aktivitäten durch Spendengelder von Sponsoren. Die folgenden Institutionen, Stiftungen und Unternehmen ermöglichten mit ihren Beiträgen die Tätigkeiten des Vereins:

Fonds Landschaft Schweiz	44'626.55
Bundesamt für Umwelt	27'089.00
HASTAG Kies AG, Holcim AG, Toggenburger AG	10'000.00
WWF Zürich	10'000.00
Tierhilfe-Stiftung H. + D. Ruppner	6'000.00
Natur und Vogelschutz Rafzerfeld	1'000.00

Zu einer erfolgreichen Vereinstätigkeit trugen auch viele kleinere Beträge in Form von jährlich bezahlten Mitgliederbeiträgen bei. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Personen und Institutionen, welche die Tätigkeit des Vereins mit Spenden oder dem Mitgliederbeitrag unterstützen, ganz herzlich bedanken.